№ 6119. Freitag, 17. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 17. Juni. Der Kaiser ist vollkommen wiederhergestellt.

Brüssel, 17. Juni. „Etoile belge" zufolge soll das Ministerium entschlossen sein, sofort seine Demission einzureichen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Washington, 15. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit 98 gegen 81 Stimmen den von Garfield eingebrachten Gesetzentwurf betreffend das Papiergeld (Currency Bill) angenommen.

Die Frage der Gotthard-Bahn.

BAC. Der Reichstag hat kurz bevor seine Session geschlossen wurde, einem Gesetzentwurfe seine Zustimmung ertheilt, welcher die Betheiligung des Nordd. Bundes an der Subvention für die Gotthard-Bahn in Höhe von 10 Mill. Frcs. feststellte. Die italienische Regierung ist mit einer ähnlichen Vorlage in ihrem Parlament noch im Rückstande und bis jetzt steht noch gar nicht fest, ob eine solche noch in dieser Session oder erst in der nächsten zu erwarten ist. Soweit die Schweiz an der Subvention für die Gotthardbahn betheiligt ist, sind die erforderlichen Bewilligungen der einzelnen Cantone und Eisenbahngesellschaften bereits erfolgt. Das großartige Unternehmen einer Alpeneisenbahn, welche Deutschland mit Italien mitten durch die neutrale Schweiz hindurch verbindet, erscheint gesichert, wenn man nicht geradezu annehmen will, daß Italien von der Berner Convention v. 15 October 1869 schließlich doch noch zurücktritt.

Das Unternehmen der Gotthardbahn hat von Anfang an mit einer Unzahl von Intriguen zu kämpfen gehabt. Sowohl in Italien wie in der Schweiz und im südlichen Deutschland giebt es eine Menge von Lokal-Interessen, welche weit mehr durch eine östlichere Bahn, über den Splügen, gefördert werden würden. Bei jedem Eisenbahnbau wird es vorkommen, daß der Eine diese, der Andere jene Richtung lieber gesehen hätte und Niemand wird es den Betreffenden verdenken, wenn sie, so lange die Wahl der Richtung noch nicht feststeht, darauf in ihrem Interesse hinzuwirken versuchen. Wenn man aber dabei so weit geht, ein an sich segensreiches Unternehmen nur um deswegen verhindern zu wollen, weil ein anderes Unternehmen, von welchem man selber größere Vortheile zu erwarten hat, noch nicht zu Stande gekommen ist, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn dergleichen Intriguen schonungslos aufgedeckt und der öffentlichen Verachtung überantwortet werden. Mögen doch diejenigen Schweizer Cantone und würtembergischen Bezirke, welche sich für eine Splügenbahn interessiren, Alles versuchen, um den Bau derselben zu Stande zu bringen; wenn man aber von dort aus das Unternehmen der Gotthardbahn der Eifersucht ausländischer Mächte denuncirt, als suche dadurch Preußen sich in der Schweiz festzusetzen und seinen militairischen Einfluß bis zu den Alpenpässen auszudehnen, so darf man sich nicht wundern, daß über eine solche Verlogenheit die öffentliche Meinung den Stab bricht. Es wäre freilich besser gewesen, wenn bei den Verhandlungen im Nordd. Reichstag auf die politische Bedeutung der Gotthardbahn nicht jenes große Gewicht gelegt worden wäre, durch welches verschiedene Redner einen durchaus unnöthigen Druck auf die Abstimmung auszuüben oder vielleicht gar nur ihre Ausführungen interessanter zu machen versuchten. Wenn z. B. gesagt wurde, daß auf den Höhen der Alpenpässe Deutschland und Italien sich bald die Eisenhand reichen würden, so sollte dies sicherlich nur heißen, daß der Verkehr Deutschlands und Italiens durch die Gotthardbahn eine wesentliche Förderung erfahren und dadurch beide Nationen noch mehr als bisher einander genähert werden würden. Die Herren Denuncianten haben diese Redewendung benutzt, um Preußen die Absicht unterzuschieben, als suche es durch seine Betheiligung an dem Unternehmen der Gotthardbahn die völkerrechtlich garantirte Neutralität der Schweiz im Stillen zu untergraben, um später die Schweiz, wie dies bereits mit Süddeutschland geschehen, in seine Machtsphäre hineinzuziehen. In Frankreich hat sich die chauvinistische Presse dieses Gedankens mit mehr Eifer als Verstand bemächtigt und ein Hr. Mony hat sich sogar durch eine Interpellation über die Gotthardbahn im Gesetzgebenden Körper die parlamentarischen Sporen zu verdienen gesucht.

Wir zweifeln nun keinen Augenblick daran, daß der ganze Lärm, ohne weitere Folgen zu hinterlassen, vorüberrauschen wird. Immerhin hat er uns aber gezeigt, daß jedes Vorgehen Preußens im Interesse Deutschlands die Eifersucht des Auslandes weckt und daß es leider auch in Deutschland selber nicht an Solchen fehlt, welche diese Eifersucht zu schüren suchen und zwar um lediglich lokalen Interessen damit zu dienen.

* **Berlin**, 16. Juni. Bekanntlich ist es seit Jahren im Landtage immer wieder zur Sprache gekommen, daß trotz der verfassungsmäßigen Gleichheit vor dem Gesetz und obgleich nicht die geringste gesetzliche Bestimmung über die Confessionalität höherer Lehranstalten vorhanden ist: bisher nur evangelische und katholische Schulamtskandidaten — mit einer einzigen Ausnahme in Posen — eine Bestätigung in ihrer Anstellung erhalten haben. Es ist ferner bekannt, daß in der Unterrichtsverwaltung immer noch nach Verordnungen, die der Minister erläßt, nicht nach Gesetzen regiert wird. So hatte denn auch Hr. v. Mühler in dem Reglement für die Prüfung der Candidaten des höhern Schulamts vom 12. December 1866 § 7 verordnet, daß jüdische Schulamts-Candidaten zwar zur Prüfung zugelassen werden kunnen, daß ihnen aber zu eröffnen ist, wie sie durch Ablegung der Prüfung einen Anspruch auf Zulassung zum Probejahr oder auf Anstellung im Lehrfach an den dem christlichen Bekenntniß angehörigen öffentlichen höheren Lehranstalten der Monarchie nicht erwerben. Dieser § 7, als in offenem Widerspruch mit der Verfassung, ist auch besonders zum Gegenstande des Angriffs gegen Hrn. von Mühler gemacht worden. Hr. v. Mühler hat nun, wie die „C. S." berichtet, strengconstitutionell diese Bestimmung beseitigt. Es soll künftig den jüdischen Candidaten von den Prüfungscommissionen diese Eröffnung nicht mehr gemacht werden. Man würde aber sehr irren, wenn man daraus schließen wollte, daß Hr. v. Mühler künftig Juden als Oberlehrer anzustellen gedenkt. Es soll den jüdischen Candidaten nur nicht besonders gesagt werden, daß man sie nicht anstellen wird. Jene Eröffnung fällt künftig fort, „in Erwägung, daß es eines solchen Vorbehalts deshalb nicht bedarf, weil überhaupt keinem Candidaten daraus, daß er die Prüfung bestanden hat, ein Anspruch auf Anstellung erwächst, und auch die Zulassung zum Probejahr vorschriftsmäßig in jedem Fall von der Genehmigung des betreffenden Provinzial-Schulcollegiums abhängig ist." — Man sieht also, wie die Unterrichts-Verwaltung in der constitutionellen Entwickelung fortschreitet!

BKB. Die Berliner Pastoral-Conferenz beschäftigte sich in ihrer heutigen zweiten Versammlung ausschließlich mit Politik und zwar mit der Ausführung des Art. 15 der Verfassung, welcher der Kirche ihre Selbstständigkeit garantirt. Hr. v. Gerlach aus Magdeburg, der bekannte Ultra-Conservative, sprach sich in längerem Vortrage für die schleunige Ausführung des Art. 15 aus, der Meinung entgegentretend, als bedürfe es dazu eines besonderen Gesetzes. Seit Emanation des Allgemeinen Landrechts, das keine evangelische Kirche, sondern nur kirchliche Gesellschaften kenne, sei die Kirche in ihrer Selbstständigkeit schwer geschädigt worden, niemals aber wäre die Gefahr der Demokratisirung der Kirche so groß gewesen, wie eben jetzt. Das käme hauptsächlich her von der Schwäche des Kirchenregiments gegenüber den Parteiungen in der Kirche; mit tiefem Schmerz habe man vernehmen müssen, daß der Knak'sche Antrag auf Ausschluß der Protestanten-Vereinler an höherer Stelle Mißbilligung fand. Aus diesem Grunde seien für jetzt auch die Synoden ein Unding; jeder Ehebrecher und jeder Trunkenbold würde Zutritt zu denselben haben, und Fragen, wie: ob Gott ein Weltgott oder ein Herrgott sei, und ob der Mensch von Gott oder vom Urschwein oder vom Affen abstamme, würden discutirt werden. Das Abgeordnetenhaus habe sich um die Kirche nur so weit zu bekümmern, als es die nöthigen Gelder bewilligt; thue es das nicht, nun so sei ein Conflict da, und man habe ja bei der Militärreorganisation gesehen, daß die Regierung auch ohne die Zustimmung der Abgeordneten die Gelder ausgiebt. Den Schluß der Conferenz bildete eine Gedächtnißrede auf Hengstenberg von dem Pastor Völbling aus Radensleben. Beim Ausgang wurde ein Traktätchen über den Säuferwahnsinn an die Herren ausgetheilt.

— Die Widerlegung der Nachricht, daß eine Veröffentlichung von Memoiren Waldecks zu erwarten sei, hat allen Freunden des Verstorbenen eine große Enttäuschung bereitet. Grade von Waldeck selbst Zuverlässiges über einzelne Vorgänge der Revolutionsjahre zu erfahren — schreibt man der „M. Z" — hätte allgemeines Interesse gehabt. Wir wissen z. B. von einem Staatsbeamten, der seit dem Jahre 1862 nicht mehr in preußischen Diensten steht, daß die Ursachen der Verhaftung Waldeck's wie die meisten den berüchtigten Prozeß begleitenden Umstände noch immer so gut wie ganz in Dunkel gehüllt sind. Es starb eine bei jenem Prozeß amtlich betheiligte Persönlichkeit und es wurde erzählt, er nähme große Geheimnisse mit in's Grab. Vielleicht sind wir im Stande, in einiger Zeit die Geschichte jener Periode durch authentische Mittheilungen klarer zu stellen. Für jetzt genüge die kurze Notiz, daß die landläufigen Notizen über den Prozeß Waldeck ziemlich ungenau sind. Es waren Personen mit im Spiel, die hinter den Coulissen stehen blieben. Die vermeintlichen eigentlichen Faiseurs hatten die Taschen voll Gold bekommen und übernahmen dafür die Verantwortlichkeit. Waldeck's Persönlichkeit erscheint denen, die genau in-

Der „Freischütz" in Paris.

Theophile Gautier, der Musikkritiker des „Journal officiel" widmet am 5. Juni, dem 44. Jahrestage des Todes Webers, bei Gelegenheit einer Reprise des „Freischütz" in der großen Oper, dem Andenken des Componisten einen Artikel, der insofern interessant ist, als er zeigt, welche Würdigung diese deutscheste der Opern in Paris gefunden hat. Gautier schreibt:

„Das Ideal der romantischen Opernrichtung ist unbedingt Webers „Freischütz"; man kann auf die Oper mit Recht den Ausspruch anwenden, den er selbst nach ihrer ersten Aufführung gethan haben soll: „Die Freikugel hat in's Schwarze getroffen!" Wir kennen keine Musik, welche tiefer ergreifen würde, als jene Weber's. Er ist ein großer Componist, aber er gleicht einem Magier, der unumschränkt herrscht im Gebiete der Tonwelt, in steter Wechselwirkung mit geheimnißvollen Naturkräften. Die Elfen der Luft, des Wassers und der Wälder gehorchen seinem Winke; er hat eine dämonische Gewalt über sie, seine Inspirationen gleichen der Geisterseherei und seine Musik ergreift uns Hörer mit so mächtig zauberischer Kraft, daß uns manchmal Schauer überlaufen, hervorgerufen wie Vorahnung durch unsichtbare, ungreifbare Mächte. Wie Klingsor in den „Meistersängern" von Hoffmann regt Weber oft durch einen einzigen Ton eine ganze Welt entschwundener Erinnerungen in uns an, unerklärliche Melancholie, tiefer und doch wohlthuend lindernder Seelenschmerz bemächtigt sich unseres Innern beim Anhören seiner Weisen. Der Ruf seines Waldhorns versetzt Euch in die Wälder der Märchenwelt, wo der Dammhirsch beim leisesten Geräusch sich furchtsam aufrichtet, wo die Schloßfrau auf weißem Zelter mit dem schönen Pagen im Gefolge in der Perspective endloser Walddurchschläge vorbei huscht, wo die Wassernixe ihr Schilfgewand von sich wirft, und die bläulich blassen Glieder im zitternden Mondenscheine leuchten läßt, wo um Mitternacht die wilde Jagd kläffend und heulend über die Wipfel des Forstes dahinbraust, Entsetzen und Furcht verbreitend dort, wo sie Sterblichen begegnet. Ironisches Flüstern hört man um sich, vage Seufzer, fremdartiges Lachen und jenes geheimnißvolle Geräusch ohne sichtliche Ursache, wie es die Schauer tiefer, undurchdringlicher Forste hervorbringen.

„Dies ist der Effect, den Weber's Musik auf uns macht, und kein Anderer als er kann uns so magisch ergreifen. Nicht Mozart, Beethoven, noch Meyerbeer. Wir wollen damit nicht sagen, daß wir Weber über diese erhabenen Meister setzen, aber er wirkt auf uns anheimelnder, nervenergreifender als jene ein. Neben der Schönheit, Grazie und Vollendung findet sich bei ihm stets etwas Bizarres, Wildes und Dämonisches vor, was den innern Menschen packt und an's „Jenseits" mahnt. Dicht über dem vom Zauberer gezogenen Kreise, in welchen wir gebannt sind, grinsen uns gespensterhafte Visionen entgegen und verführerische oder furchtbare Erscheinungen entzücken uns oder jagen uns bange Furcht ein. Castil-Blaze war es, welcher den „Freischütz" vor Jahren unter dem Titel: „Robin des Bois" in Frankreich einführte und popularisirte. Er machte wenig Umstände mit dem Meisterwerke und arrangirte nach Gutdünken Worte und Musik. Diese Profanation verdiente Tadel und es fehlte auch nicht an Anathemen gegen derlei kirchenschänderisches Gebahren; aber nichts destoweniger hat er Weber dem Pariser Publikum, welches den Meister bis dahin nicht kannte, zuerst vorgestellt, einen travestirten, desigurirten Weber freilich, entstellt durch Stücke, welche Castel-Blaze hier und dort aus dessen Werken genommen und mit seinem eigenen Zwirn auf das Meisterstück genäht hatte, aber selbst in dieser Entstellung noch reizend genug, um Enthusiasmus zu erregen. Der wirkliche echte Weber, romantisch und wild zugleich, wäre in seiner Originalform vielleicht gar nicht so aufgenommen worden.

„Als man nun den „Freischütz" (nicht mehr „Robin des Bois") nach der Großen Oper transportiren wollte, von dessen Bühne das gesprochene Wort verbannt ist, mußte man daran denken, die Prosa in Recitative zu verwandeln, da das Werk in der Urform nach unseren Theatergesetzen eigentlich der Opera Comique angehören würde. Der brave Hector Berlioz war es, welcher sich dieser schwierigen Aufgabe, zu seinem Bedauern und fast gegen seinen Willen, unterzog. Man weiß, bis zu welchem Punkte er die Achtung vor allen Meistern trieb, und kann sich denken, wie es ihm bei aller respectvollen Pietät widerstrebte, die Hand an das Werk des Genies zu legen. — In einer kurzen Vorrede entschuldigen sich diesfalls auch Librettist und Compositeur und weisen auf die Gewalt der Nothwendigkeit hin, welche sie zu manchen Aenderungen zwang. „Um in der Großen Oper dem Meisterwerke Weber's Eingang zu verschaffen, gingen wir zuvörderst daran, dem Libretto desselben eine möglichst getreue Uebersetzung, die Musik jedoch dem Originale getreu und nicht im Arrangement zu geben. — Die Partitur des großen Meisters hat nicht die mindeste Aenderung erlitten, man hat aufs gewissenhafteste Instrumentation, Rhythmus, Folge und Ordnung derselben zu erhalten gewußt. Da jedoch der gesprochene Dialog von den Brettern der kaiserlichen Musikakademie verbannt ist, war man gezwungen, dem Werke Recitative hinzuzufügen, welche man sich Mühe gab, das dem ganzen Werke eigenthümliche Original-Colorit zu geben. Was die Musik zu den eingelegten Divertissements anbelangt, so wurde dieselbe den Balletmelodien aus „Oberon" und „Preciosa" entnommen, denen der Componist erwähnter Recitative das für's Orchester neu instrumentirte Piano-Rondo Weber's: „Die Aufforderung zum Tanze", ohne eine Note daran zu verändern, beifügte. Um auf das Libretto überzugehen, so war der Uebersetzer desselben bemüht, auf's treueste jene keusche Einfachheit der deutschen Dichtung wiederzugeben, welche er durch die mindeste Zuthat nur zu beeinträchtigen gefürchtet hätte. Dort, wo es der musikalische Rhythmus gestattet, hat er, stellenweise wörtlich, die minutiösesten Details dieses Textbuches wiedergegeben, dessen Charakter die deutsche poetische Einfachheit ist. So möglich getreu imitirt zu haben, ist sein einziges Verdienst daran!"

„Es ist somit, fährt Theophile Gautier fort, Weber in möglichst reiner Originalität, den wir in der großen Oper zu hören bekommen. Keine fremde Beimischung hat uns den Genuß vergällt. Die Künstler wetteiferten an der Execution des Werkes mit religiösem Eifer; aber so sehr wir auch ihr Verdienst anerkennen, sie scheinen nicht jene schwärmerische Originalität, jenen fanatischen Glauben zu besitzen, um den „Freischütz" in seiner wahren Pracht wiedergeben zu können, mit Einem Worte, es fehlt ihnen an Romantik dazu. Romantisch sein ist Franzosen ein Ding der Unmöglichkeit. Vor Jahren hörten wir in Stuttgart den „Freischütz" durch eine deutsche Truppe darstellen, welche nicht aus Künstlern ersten Ranges bestand, aber mit welch' gründlich eingehendem Verständnisse nahmen sie sich des Werkes an! Alle bis auf den letzten Comparsen hinab drangen in die geheimnißvollen Tiefen dieser Poesie des deutschen Waldes ein. Wie faßten sie das Wesen der freien und heitern Jäger richtig auf! Und mitten durch ihre Bravour hindurch mahnte ein Etwas an ihren frommen

formirt sind, noch sehr viel großartiger wie den allermeisten Zeitgenossen. Die Krankheit, welcher Waldeck erlag, datirt von der Zeit seiner Untersuchungshaft. Seitdem ist er nie wieder ganz gesund gewesen.

— In einem Bericht der städtischen Schuldeputation heißt es: „Das dringende Bedürfniß nach Vermehrung der Volksschulen wird auch gesteigert durch die mit dem 1. Januar eingetretene Aufhebung des Schulgeldes. Auch manche besser situirten Eltern, welche früher ihre Kinder sofort einer höheren Schule zugeführt hätten, ziehen es jetzt vor, den freien Elementarunterricht für ihre Kinder in der Volksschule zu benutzen; auch gehören die Fälle nicht zu den seltenen, daß Eltern ihre Kinder aus einer Mittelschule heraus und für sie den freien Unterricht in der Volksschule in Anspruch nehmen."

— Wozu die Kreistage gut sind und wozu sie Gelder bewilligen, davon bringt die „Bresl. Ztg." eine recht interessante Probe. Man schreibt dem Blatte aus Oels: Unser „Vereinsblatt" meldet: Auf dem am 3. d. M. hierselbst abgehaltenen Kreistage kam ein Gegenstand zur Sprache, der auch in weiteren Kreisen das Interesse in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Es handelt sich um die Bewilligung der Caution von 1000 *Rg.* für den nichtamtlichen Theil des Kreisblattes, den Theil, der den Artikeln aus der „Provinzial-Correspondenz", für die nächste Zeit also den conservativen Wahlaufrufen, gewidmet sein soll. Der Antrag ging mit 21 gegen 11 Stimmen durch. Hr. v. Kardorff, Führer der freiconservativen Partei im Reichstage, sprach, wie wir aus guter Quelle erfahren, lebhaft gegen den Antrag, stimmte aber schließlich für denselben.

— Das 18. Stück des Bundes-Gesetzblattes des Norddeutschen Bundes enthält das Gesetz wegen Abänderung der Verordnung, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreff.; das Gesetz, betreff. die St. Gotthard-Eisenbahn; das Gesetz über die Abgaben von der Flößerei; die Verordnung, betreff. die Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Abgaben von der Flößerei, und die Bekanntmachung, betreff. die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen.

— Die Panzerfregatte „König Wilhelm" hat am 16. d., mit dem Prinzen Adalbert an Bord, Dover passirt.

— Aus Köln wird der „A. A. Z." mitgetheilt, daß auch die katholischen Abgeordneten Reichensperger, Mallinckrodt, Windthorst und Andere sich gegen die Unfehlbarkeit des Papstes erklärt, und zwar in einem direct an ihn selbst gerichteten Schreiben, in welchem sie zugleich auf all das Unheil hinweisen, welches, zumal der katholischen Kirche Deutschlands, aus einer derartigen Dogmatisation unfehlbar erwachsen würde.

— Der Abg. Eugen Richter stattete in den letzten Tagen seinem Landtagswahlbezirke Königsberg (in der Neumark) einen kurzen Besuch ab. Er kam aus dem Städtchen Zehden. Da dort keine Zeitung erscheint, so werden die öffentlichen Ankündigungen durch den Rathsdiener, der durch eine Klingel die löbliche Straßenjugend und Einwohnerschaft zusammen beruft, öffentlich ausgerufen. Auch Hr. Richter, der am Abend sprechen wollte, mußte sich dem ortsüblichen Gebrauche fügen und übergab dem Rathsdiener folgende Anzeige: „Der Abgeordnete Eugen Richter wird heute Abend seinen Wählern Bericht erstatten. Um zahlreichen Besuch wird gebeten." Der Bürgermeister, dem eine Censur dieser Art von mündlicher Zeitung obzuliegen scheint, strich die Worte: „Um zahlreichen Besuch ꝛc." In der Mittagsstunde durchwanderte der Rathsdiener die Straßen mit folgendem Programm: „Holz ist angekommen." — „Der Abg. Richter wird heute Abend seinen Wählern Bericht erstatten." — „Am Rathhause sind drei Ferkel angekommen." — Ob die Redaction des Programms vom Bürgermeister oder vom Rathsdiener herrührt, ist unbekannt.

Posen, 16. Juni. Der Kreisrichter Frommer in Schrimm ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte in Sorau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichtes zu Frankfurt a. O., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sorau, ernannt worden. (Frommer war bekanntlich als Abgeordneter in der Conflictszeit von Pillkallen nach Schrimm strafversetzt worden. Bis zu seiner jetzigen Ernennung war er 9 Mal übergangen worden. (Ostd. Z.)

Hagen, 14. Juni. Die Thaten und auch das Glück des Pastor Telle haben hier ein Seitenstück erhalten. Die „Elb. Ztg." berichtet: Der Lehrer Müller zu Quambusch, Amt Enneperstraße, ist seit 14 Tagen verschwunden, nachdem durch die Untersuchung festgestellt war, daß er mehrere der ihm anvertrauten Mädchen in unsittlichster Weise mißbraucht hatte. Leider ging es auch hier, wie in neuerer Zeit in den meisten Fällen: der Verbrecher entkam und hatte Zeit, sein Monatsgehalt zu erheben, nachdem die Schandthaten seinen Vorgesetzten bereits als unzweifelhaft bekannt waren. Die zu spät angeordneten Verfolgungen blieben, wie vorauszusehen war, erfolglos. — Ob man auch auf der nächsten Kreissynode für Hrn. Müller, ebenso wie für Hrn. Telle in Pyritz, beten wird, ist noch nicht bekannt.

Homburg, 13. Juni. Wie der „Rh. K." meldet, hat gestern hier eine zahlreich besuchte Versammlung des Wahlcomité stattgefunden, worin der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, Hrn. Braun, bisherigen Abgeordneten zu Wiesbaden, als Candidaten für die Reichstagswahl aufzustellen.

Frankreich. * Paris, 14. Juni. In den Wahlen zu den Generalräthen haben entschieden die clericalen Elemente den Sieg errungen. Die Präfecten sollten nicht mitwirken, und so haben die Pfarrer den Ausschlag gegeben. Da den Departementalräthen durch das neuerlich beschlossene Gesetz größere Befugnisse geworden, so muß dieser Erfolg des Ultramontanismus jedenfalls auf die politischen Angelegenheiten einigen Einfluß äußern. Und gerade jetzt schlägt der Ausschuß der Kammer vor: daß die Conseils généraux die Zeitungen bestimmen sollen, welche das Geld für die gerichtlichen Anzeigen einstreichen sollen! Der Gedanke kommt von Birotteau, einem Mitglied der Rechten. — Das übliche Gelbbuch soll für jetzt nicht veröffentlicht werden; Grund oder Vorwand: die diplomatischen Fragen seien noch schwebend. Wann sie einmal nicht mehr schwebend sind, haben sie freilich auch alles Interesse für die Abgeordneten verloren. — Die Budgetcommission hat bestimmt, daß jeder Elementarschullehrer eine Gehaltszulage von 100 Fr. erhalte. Unter die Schullehrerinnen sollen 500,000 Fr. vertheilt werden. — Die Dürre flößt dem Publikum wie der speculirenden Welt nicht geringe Besorgniß ein, und die Haltung der Börse fängt an, darunter zu leiden; heute ist den Rentenverkäufern noch ein Gerücht über einen Rückfall des Kaisers in sein altes Leiden zur Hilfe gekommen. — Das Unwohlsein des Kaisers ist eine Folge seiner Anwesenheit bei der Heerschau der Reiterei im Boulogner Gehölze. Er kann es eben durchaus nicht vertragen zu Pferde zu sitzen. Nélaton, der berühmte Arzt, ist gestern zweimal in den Tuilerien gewesen. — Nach den Deputirten, welche gestern Abend in den Tuilerien dinirten, soll der Kaiser denselben die Versicherung gegeben haben, daß vor der Hand weder von der Auflösung der Kammer noch von einem neuen Wahlgesetze die Rede sei.

— 15. Juni. Im Gesetzgebenden Körper brachte Häntjens einen Antrag ein, welcher bezweckt, die Folgen der hohen Getreidepreise zu verringern. Forcade bekämpft diesen Antrag, da derselbe bezwecke, die Zölle auf Lebensmittel zu beseitigen, und nur geeignet sei, in den Getreidehandel störend und für alle Theile bedenklich einzugreifen. Seitens der Regierung wurde hervorgehoben, daß man mit äußerster Vorsicht und nicht in Ueberstürzung zu Aenderungen in der bestehenden Gesetzgebung schreiten müsse. Schließlich wurde der Antrag Häntjens an die Commission zurückgewiesen.

Spanien. In der Rede, welche General Prim in der Sitzung vom 11. Juni über die Thronfrage hielt, berichtete er zuerst über das Scheitern der nach einander von der Regierung mit Ferdinand von Portugal, dem Herzoge von Aosta und dem Herzoge von Genua angeknüpften Unterhandlungen und fuhr dann fort: „Die Herren Abgeordneten hoffen vermuthlich, daß ich nun einen Candidaten nenne, mit welchem ich im Namen der spanischen Regierung unterhandelt hätte. (Hört.) Ich werde nichts sagen, weil dies indiscret sein würde und zu Verwicklungen führen könnte, übrigens habe ich auch mein Ehrenwort gegeben. Die Herren Abgeordneten werden ohne Zweifel meine Zurückhaltung billigen. (Ja, ja!) Dieser Candidat erfüllte sicherlich die Bedingungen, deren Spanien bedurfte. Er war nämlich von königlichem Stamme, katholisch und mündig. Aber das Verhängniß hatte ins Buch unserer Geschicke geschrieben, daß es uns wieder nicht gelingen sollte, einen König zu finden. Der Prinz, ließ man mich mit eben so viel Zartgefühl als Wohlwollen wissen, konnte für den Augenblick nicht die Krone annehmen. Dennoch hat die Regierung es für geeignet erachtet, sich an die Cortes zu wenden, um sie zu Schiedsrichtern in der Frage zu machen. Die Regierung ist in ihren Unterhandlungen nicht glücklich gewesen; sie hat Ihnen keinen Candidaten für die Krone Spaniens in Vorschlag zu bringen; wenigstens hat sie heute keinen; aber wird sie morgen einen haben? Das ist's, was ich Ihnen nicht sagen kann. Ich kann nur erklären, daß die Regierung von denselben Gefühlen beseelt ist, wie die monarchistischen Abgeordneten, und daß sicherlich für die Regierung noch nicht jede Aussicht verschwunden ist, einen König zu finden. Ohne den Zeitpunkt feststellen zu können, ohne einen Tag bezeichnen zu wollen, wird die Regierung fortfahren, die Frage mit Vorsicht und Zurückhaltung zu behandeln, bis sie Ihnen einen Candidaten vorstellen kann, der fähig ist, die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten zu bestimmen. Die Regierung hält eben so wie die Herren Abgeordneten die Fortdauer des Interims für ein großes Uebel. Aber ob sie gleich nicht die Mittel in Händen hat, aus dieser bedauerlichen Lage herauszukommen, so theilt sie doch nicht die Befürchtungen vor Gefahren, die der Freiheit und der Gesellschaft aus einer einstweiligen Fortdauer des Interims erwachsen könnten".

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Berlin, 17. Juni. Der König reist nächsten Sonntag Abend nach Ems ab.

Danzig, den 17. Juni

* Die polizeiliche Abnahme der Strecke Danzig-Zoppot (nicht wie wir irrthümlich unlängst berichtet haben Danzig-Stolp) hat heute unter Beisein des Herrn Geh. Baurath Stein und Betriebs-Director Reg.-Baurath Magunna Seitens der Stettiner Direction, der HH. Geh. Baurath Spittel und Bauinspector Nath Seitens der hiesigen Regierung und des Herrn Betriebsinspector Nock Seitens der Direction der Kgl. Ostbahn und unter Begleitung des Herrn Abtheilungsbaumeister Skalweit und der übrigen auf der Strecke beschäftigten Baubeamten und Bauunternehmer stattgefunden. Die Eröffnung der Strecke zum 1. Juli steht in gewisser Aussicht.

* Den Aeltesten der Kaufmannschaft ist vom Hrn. Provinzial-Steuerdirector folgende Mittheilung zugegangen: „In Folge Ermächtigung des Hr. Finanzministers eröffne ich den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf die Zuschrift vom 16. April d. J. ergebenst, daß in dem bisherigen Salzspeicher G. zu Neufahrwasser Waaren, welche durch Feuchtigkeit nicht leiden, unverzollt nach Maßgabe der beschränkenden Vorschriften im § 105 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli v. J., beziehungsweise § 29 des Niederlage-Regulativs, gegen Erlegung der für den hiesigen Packhof pro Centner und Monat festgesetzten Lagergebühr, jedoch ohne Gewährung des für denselben nachgelassenen dreimonatlichen Freilagers niedergelegt werden dürfen."

* [Volkswirthschaftliche Gesellschaft für Ost- und Westpreußen.] Im Jahre 1860 wurde bekanntlich eine volkswirthschaftliche Gesellschaft für unsere Provinz ins Leben gerufen, welche sich zur Aufgabe stellte, die volkswirthschaftlichen Tagesfragen aus dem Verkehrsleben, namentlich der Provinz, öffentlich zu besprechen und für die nothwendigen wirthschaftlichen Reformen zu wirken. Die Bestrebungen der Gesellschaft hatten sich auch in den ersten Jahren ihres Bestehens einer regen Theilnahme Seitens der Bewohner zu erfreuen; die letzte Zusammenkunft der Gesellschaft, welche, wenn wir nicht irren, im Jahre 1867 in Danzig stattfand, war jedoch nur sehr schwach besucht. Seit dieser Zusammenkunft hat man von der Gesellschaft nichts mehr gehört, sie hat weder eine neue Zusammenkunft gehabt, noch ist ihre Auflösung ins Werk gesetzt. Wie wir hören, ist von mehreren Mitgliedern an den Vorstand der Gesellschaft der Antrag gestellt, dieselbe in diesem Sommer einzuberufen. Dieser Antrag ist jedenfalls ein vollständig gerechtfertigter; selbst diejenigen, welche ein Fortbestehen der Gesellschaft nicht wünschen, werden eine Auflösung der Gesellschaft und einen Beschluß über die derselben noch zur Disposition stehenden Mittel herbeiführen müssen. Wir zweifeln daher nicht daran, daß der Vorstand der an ihn gestellten Forderung nachkommen wird. Sollte man — was wir immer noch nicht annehmen wollen — in unserer Provinz in weiteren Kreisen wirklich kein größeres Interesse für die Beförderung wirthschaftlicher Reformen und namentlich für die Beseitigung des Schutzzollsystems bethätigen wollen, so möge man wenigstens einen Theil der Mittel der volkswirthschaftlichen Gesellschaft dem Vorstande der Vereinigung der Freihändler in Berlin überweisen.

* [Militairisches.] Der Pr.-Lt. Burrucker, vom 3. ostpr Gren.-Regt. No. 4, ist zum Hauptm. und Comp.-Chef, Lehmann, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Paul, Unteroff. von dems. Regt., zum Port.-Fähnr. befördert. Müller v. Brause, Husar vom 1. Leib-Hus.-Reg. No. 1, zum Port.-Fähnr. befördert und in das 6. ostpr. Inf.-Regt. No. 43 versetzt. v. Unruh, Pr.-Lt. und Platzmajor zu Pillau, die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 3. Garde-Regts. zu Fuß, unter Stellung à la suite dieses Regts., ertheilt. v. d. Groeben, Major und Esk.-Chef im Leib-Hus.-Regt. No. 1, als etatsm. Stabsoff. in das 2. hann. Drag.-Regt. No. 16 versetzt. v. Trampe, Rittm. aggreg. dem 1. Leib-Hus.-Regt. No. 1, als Esk.-Chef in das Regiment einrangirt. v. Scheffer, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Rittm. und Esk.-Chef befördert. v. Bojan, Hauptm. zur Disp., zuletzt Comp.-Chef im 4. ostpr. Gren.-Regt. No. 5 und Faltin II., Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bat. (Danzig), 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45, der Abschied bewilligt. Die Kadetten Breusing, Siegel, Rosendahl, v. Seelhorst, Zeye, Riebe, Becker, Bröcker, v. Oertzen, Köllner, Baron v. Buddenbrock, Kornmann, Dietert, Meuß, Rust, Hellhoff, Hennicke, Landfermann, v. Stutterheim, Hüpeden, du Bois, v. Arnoldi, Gehrmann, Herrmann, v. Holtzendorff, Bell, Jachmann, Stiege, Perino, Burmeister, Graf v. Königsmark, Freih. v. Schrötter und v. Stutterheim, Biesel, Jahnke, Jäckel, Wilda, Kölle, Graf v. Seckendorff, v. Rimptsch und der Matrose 1. Kl. Seweloh sind zu überzähligen Seekadetten befördert.

* Das gestern zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins im Selonke'schen Etablissement veranstaltete Gartenfest erfreute sich des besten Erfolgs. Die Künstler des Variété-Theaters und der Hauskapelle wetteiferten, das sehr zahlreich erschienene Publikum in angenehmster Weise zu unterhalten und das prächtige Wetter, wie wir es in diesem Jahre noch nicht gehabt, erlaubte es, der Ausführung des überaus reichen Programms bis zur letzten Nummer beizuwohnen.

*** [Zahlungseinstellung.] Wir haben leider die Mittheilung zu machen, daß eins unserer geachtetsten und ältesten Handlungshäuser, die Firma M. M. Normann, durch widrige Conjuncturen und anderweite große Verluste gezwungen, gestern seine Zahlungen eingestellt hat. Das harte Geschick des Inhabers der Firma erregt in kaufmännischen Kreisen tiefes Bedauern.

* [Gefunden.] Ein goldener Schlüssel, ein blaues seidenes Tuch, ein Schlüssel, eine weiße Nesselbettdecke, ein auf den Namen Becker lautender Pfandschein des Becker'schen Leihamts und ein Rückkaufschein von Alexander auf den Namen Dombrowski lautend. Die unbekannten Eigenthümer können sich innerhalb 14 Tage im Polizeiamte melden.

— [Berichtigung.] Im Leitartikel in Nr. 6115, Sp. 1, Z. 16 muß es heißen: „der Kriegsherr des Bundes", und Sp. 3, Z. 10 statt „verzögerte" „vergäße".

Königsberg, 17. Juni, [Städtische Anleihe.] Nachdem die Gesetzsammlung nunmehr das am 18. Mai d. J. ertheilte Privilegium zur Ausgabe von 650,000 *Rg.* Obligationen der Stadt Königsberg publicirt hat, wird die Auflegung dieser von der Discontogesellschaft in Verbindung mit dem Hause Rothschild übernommenen Anleihe demnächst erfolgen. Dieselbe wird bekanntlich zur Bestreitung der Kosten einer Wasserleitung aufgenommen; ihre einzelnen Stücke lauten auf 1000, 500, 200 und 100 *Rg.* Die Rückzahlung erfolgt mittels Verloosung oder Ankauf der Obligationen binnen 37 Jahren ab 1. Januar 1872. Die 5 Procent Zinsen werden am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres gezahlt. (Ostpr. Z.)

— Am dritten Tage des Leinwandmarkts hatte eine Zufuhr von 129 Wagen mit 1161 Stück stattgefunden. Der Qualität nach zerfielen diese in 520 Stück feine, 253 Stück mittel und 388 Stück grobe; der Breite nach in: 257 Stück 6/4 breite, 476 Stück 5/4 breite und 428 Stück eine Elle breite Leinwand. Die Kauflust hatte an diesem Tage eher ab- als zugenommen, wozu das Steigen der Preise von 20 *Sgr.* bis zu 1 *Rg.* (vorjähriger Preis) beigetragen haben mag. Es scheint, wenn man die geringe Kauflust und den matten Verkehr betrachtet, sich mit jedem Jahr mehr zu bestätigen, daß der Leinwandsmarkt, eben so wie der Jahrmarkt, nicht mehr zeitgemäß sind und sich überlebt haben. Die Käufer sehen es wirklich ein, daß der Vortheil, den sie durch den billigeren Kauf auf dem Markte erfahren, nur gar zu oft ein scheinbarer ist, ja so wie in diesem Jahre, wo die Leinwand häufig mit Baumwolle gemischt ist, sich sogar in Nachtheil verwandelt.

— Aus Gr. Hubnicken (im Samlande), schreibt man der „K. H. Z.": Die Anlage eines schon längst projectirten Bergwerks auf Bernstein ist jetzt gesichert und befinden sich bereits zu diesem Zwecke hier 1 Bergmeister und 5 Bergleute. Vor beinahe hundert Jahren (1782) wurde gleichfalls bei Gr. Hubnicken der Anfang mit der Anlage eines Bergwerks gemacht, welches sich mehrere Jahre hindurch gehalten hat, und nach dem Einsturz der Minen am 15. Mai 1790 aufgegeben wurde. Der Unterschied der früheren und jetzigen Anlage liegt darin, daß früher nur der im Seeuferberge liegende Braunkohlensand, jetzt aber die viel tiefer liegende Bernsteinerde, welche hier etwa 9—12 Fuß unter dem Meeresspiegel liegt, abgebaut werden soll. Das Ganze ist nur ein Versuch auf Staatskosten und wird daher auch nicht ein Schacht von oben, sondern nur ein Stollen vom Seeuferberge wagerecht eingetrieben, welcher sich in der nöthigen Entfernung vom äußern Bergabhange senkrecht auf die

---

Glauben für Märchen, an die geheiligte Scheu vor der deutschen Legende, vor Samiel und den Freikugeln. Welch' reine, keusche Liebe lag in Agathen, welch' neckische Naivetät in Aennchen. — Sie spielten Alle ihre Rollen mit romantischem Anfluge und einer Mischung von Einfachheit, Begeisterung, Natürlichkeit und lyrischer Weichheit, welche mich entzückten und auf mich denselben Eindruck machten, wie jene leicht contourirten, colorirten Abbildungen volksthümlicher Sagen.

Nun geht Gautier auf die Pariser Darsteller über: Mlle. Hisson (Agathe), Villaret (Max), David (Gaspard), Mlle. Mauduit (Aennchen), denen er mehr oder weniger Anerkennung zollt, und schließt seinen Artikel: Der Jägerchor, das Sextett und das Finale haben das Auditorium zu lautem Beifalle hingerissen, die „Aufforderung zum Tanze" dasselbe wahrhaft begeistert.

„Wenn dieses Musikstück eine bewundernswerthe Inspiration Weber's genannt zu werden verdient, so ist dessen Instrumentation Hector Berlioz' eine bedeutende Arbeit, auf welche der deutsche Meister stolz gewesen sein würde. Selbst auf die rationalistischsten Naturen macht die Scene des Kugelgießens in der Wolfsschlucht einen phantastisch bewältigenden Eindruck. Die Scene schwach beleuchtet vom Monde, der wie ein Todtenkopf durch die Wipfel mächtiger Tannen blickt, die schauerlich zerklüfteten Felsen, die mächtigen Stämme, welche vom Orkan entwurzelt in den Wildbach stürzen, sind wie geschaffen zu dem schaurig ergreifenden Vorgang. Eins! Zwei! Drei! Und wenn die gegossenen Kugeln mit eigenthümlichem Klange aus dem Modell niederfallen, wenn gespenstige Stimmen in tausendfachem Echo, unter teuflischem Lärm, die verhängnißvolle Ziffer wiedergeben, wenn die wilde Jagd mit ihrem Schattengewühle, den metallisch leuchtenden Blitzen, gespenstigen Visionen und räthselhaft geformten Ungeheuern am Auge des bang lauschenden Zuschauers vorüberhuscht, wenn die Musik Nuance für Nuance all dies Grauen in packendster Weise wiedergiebt, da ergreift uns Staunen und Verehrung zugleich für den unsterblichen Meister, der diese Geistermusik schuf oder wiedergab, als wäre er selbst mit Geistern im Bunde gestanden."

— [Berichtigung.] In dem Artikel der heutigen Morgennummer: „Das Prangenauer Quellwasser" ist in der 2. Spalte, Zeile 6 von oben zu lesen: „Die Härte des Wassers war 17° Clarc" (statt 10°, wie gedruckt ist).

Bernsteinerde senkt. Die Seeuferberge bleiben davon unberührt, und könnte eine Ueberlassung derselben an die Strandanwohner gegen angemessene Pacht in finanzieller Hinsicht nur vortheilhaft sein, da die kostspielige Ueberwachung der Seeberge durch Gendarmen überflüssig wäre, und der Staatskasse die Kosten des Bergwerksversuchs erstatten werden dürften. Eine Verpachtung der Bernsteingräbereien an den Meistbietenden will sich nicht recht verwirklichen, und die durch allmäligen Abfall der Seeberge zu Tage tretenden Bernsteinschätze gehen dem Staate gänzlich verloren.

Vermischtes.

Frankenstein, 14. Juni. [Explosion.] Gestern Nachmittag ist bei Reichenstein eine dem Commerzienrath Güttler gehörende Pulvermühle in die Luft geflogen. Das Unglück ist durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters entstanden. (Br Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Juni. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Juni	74 6/8	76¼	Staatsschuldsch.	80 4/8	80 4/8
pr Herbst	76	77	3½% ostpr. Pfandb.	78 2/8	78 3/8
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	74 7/8	74 6/8
Regulirungspreis	—	52 6/8	4% do. do.	81 4/8	81½
Juni	53 2/8	52 6/8	Lombarden	111 6/8	110
Juli-August	53 3/8	53	Oestr. 1860er Loose	81 6/8	80 7/8
Sept.-Oct.	55	55	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juni	14¼	14¼	Eisenbahn-Obl.	69 6/8	69
Spiritus fest,			Oesterr. Banknoten	85 6/8	84 7/8
Juni	16⅝	16 1/12	Russ. Banknoten	79 4/8	79 1/8
Juli-Aug.	16⅝	16 7/12	Amerikaner	96 7/8	96 7/8
Petroleum			Ital. Rente	59	59⅛
Juni	7 4/24	7 4/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	107¼
5% Pr. Anleihe	101 5/8	101 5/8	Danz. Stadt-Anl.	—	97 7/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 1/8

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt, 16. Juni. Hausse. Mährisch-Schlesische Centralbahn: Actien mit 2½ Gulden, Prioritäten mit ¾ % Agio gehandelt. Nach Schluß der Börse: Creditactien 272⅞, Staatsbahn 388.

Wien, 16. Juni. Wegen des Frohnleichnamsfestes nur Straßenverkehr. Creditactien 253, 80, Galizier 246, 25, Anglo-Austr. 309, 00, Lombarden 193, 70 à 193, 10, Napoleons 9, 56½.

Hamburg, 16. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille. Weizen auf Termine schwankend, Roggen ruhig. — Weizen pr Juni 5400℔ 127℔ 145 Bancothaler Br., 144½ Gd., do. 125℔ 136 Br., 134 Gd., pr Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br. 158½ Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 154 Br., 152 Gd., pr August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 155 Br., 153 Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 154 Gd — Roggen pr Juni 5000℔ 94 Br., 93 Gd., pr Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 114 Br., 113 Gd. pr August-September 2000℔ in Mk. Banco 115 Br., 114 Gd., pr September-October 2000℔ in Mk. Banco 116 Br., 115 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — — Rüböl fest, loco 31½, pr October 27⅞. — Spiritus geschäftslos, loco und pr Juni 20½, pr Juli-August 21, pr August-September 22. — Kaffee ruhig. — Zink still. — Petroleum Standard white, loco 13¾ Br., 13¾ Gd., pr Juni 13¾ Gd., pr August-December 14¾ Gd. — Flau.

Bremen, 16. Juni. Petroleum, Standard white loco 6¼, Maiabladung 6¼ gef.

London, 16. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. Neue Spanier 31 5/16. Italienische 5% Rente 59 11/16. Lombarden 16 5/16. Mexicaner 16½. 5% Russen de 1822 87. 5 % Russen de 1862 86¾. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 54 7/16. 8% rumänische Anleihe —. 6 % Verein. Staaten pr 1882 90⅛.

London, 16. Juni. Bankausweis. Baarvorrath 20,917,833 (Zunahme 274,519), Notenumlauf 22,603,875 (Abnahme 250,050), Notenreserve 12,313,145 (Zunahme 468,745) Pfd. Sterl. — Platzdiscont 2⅞ %.

Liverpool, 16. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 10⅝, middling Amerikanische 10⅜, amerikanische pr Mai —, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 8½, New fair Oomra 9¼, good fair Oomra 9⅞, Pernam 11¼, Smyrna 9⅞, Egyptische 12¼. — Gute Frage. — Tagesimport 7017 Ballen, davon ostindische 450, amerikanische 5201 Ballen.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Schwankend.

Paris, 16. Juni. 3% Rente 73, 20 coup. dét., Italienische Rente 60, 35, Lombarden 412, 50, Staatsbahn 826, 25, Türken 54, 20, Amerikaner 102½. — Unbelebt.

Paris, 16. Juni. Rüböl pr Juni 134, 00, pr Juli 118,25, pr September-December 110,50. Mehl pr Juni 76, 25, pr Juli-August 76, 75, pr September-December 74, 75. Spiritus pr Juni 71, 00. — Wetter heiß.

Paris, 16. Juni. Bankausweis. Baarvorrath 1,311,422,096 (Abnahme 1,325,169), Portefeuille 538,424,615 (Zunahme 4,498,835), Vorschüsse auf Werthpapiere 100,882,700 (Zunahme 210,700), Notenumlauf 1,383,353,550 (unverändert), Guthaben des Staatsschatzes 160,499,273 (Zunahme 11,449,084), laufende Rechnungen der Privaten 420,259,379 (Zunahme 5,248,647) Frs.

Antwerpen, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen sehr fest, Stralsunder 33. Roggen fest. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½—53 bez., 53 Br., pr Juni 52½ Br., pr Juli 53½ Br., pr September-Dezember 56 Br. — Ruhig.

Newyork, 15. Juni. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 13⅛ (höchster Cours 13⅜, niedrigster 12⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109⅝, Bonds de 1882 112¼, Bonds de 1885 111⅛, Bonds de 1865 114, Bonds de 1904 108⅛, Eriebahn 22, Illinois 141¼, Baumwolle 21¾, Mehl 5 D. 95 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 27, do. in Philadelphia 26¾, Havanna-Zucker No. 12 10⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Juni.

Weizen pr Tonne von 2000℔ unverändert,
loco alter 75—85 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 75—79 Br.	68—76 Rt. bz.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 72—76 „	Regulirugspr.
hellbunt . . .	124—128℔	„ 70—75 „	für 126℔ bunte
bunt	124—128℔	„ 68—74 „	lieferungsfähige Waare
roth	126—133℔	„ 68—74 „	74 Rt.
ordinair . . .	114—121℔	„ 63—68 „	

Auf Lieferung pr Juni-Juli 126℔ bunt 74½ Rt. Br., 73½ Rt. Gd., pr Juli-August 126℔ bunt 75 Rt. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ mehr Kauflust, loco 116—118/9—120— 122 —123℔
44⅔— 46⅓ —47⅓—48⅓—⅔ —49⅓ Rt. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferungsfähige Waare 48⅔ Rt.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 122℔ 48⅔ Rt. bez., pr Juli-August 122℔ 48⅔ Rt. bezahlt.

Gerste pr Tonne von 2000℔ unverändert, kleine 107—108/9℔ 44 Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 47½ Rt. bezahlt, Mittel- 46 Rt. bez.

Hafer pr Tonne von 2000℔ loco 42 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Juni. [Bahnpreise.]

Weizen unverändert, am Schluß ruhiger, bezahlt für abfallende Güter 115/117—118/20—122/26℔ von 61/62—63/64—65/68 Rt., bunt 124/26℔ von 68/70 Rt., für bessere und feine Qualität 124/125—126/128 129℔ von 70/72/74 auch bis 75 Rt. pr Tonne von 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 47⅓—50⅔ Rt. pr Tonne.

Gerste fest, 41/42—43/44 Rt. pr 2000 ℔.

Erbsen Futter-43/44—45 Rt., Kochwaare 46/47 Rt. pr Tonne von 2000℔.

Hafer 41—42 Rt. pr Tonne.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: SO. — Weizen loco, ungeachtet 1000 Tonnen verkauft worden sind, dennoch in matterer Haltung, Käufer, weniger rege, versuchten Preise zu drücken und wenn ihnen solches im Allgemeinen auch nicht gelungen ist, so doch in einzelnen Fällen. Bezahlt wurde für roth 123℔ 71½ Rt., bunt 122℔ 68 Rt., 123℔ 71½ Rt., 125℔ 72, 72½ Rt., 126℔ 72½ Rt., hellbunt 123, 125/6℔ 73, 73½ Rt., 128, 128/9℔ 74, 74½ Rt., hochbunt und glasig 129℔ 76 Rt. pr Tonne. Termine nicht gehandelt, 126℔ bunt Juni-Juli 74½ Rt. Brief, 73½ Rt. Geld, Juli-August 75 Rt.. Regulirungspreis für lieferungsfähigen Weizen 126℔ bunt 74 Rt.

Roggen loco mehr gefragt, aber etwas billiger verkauft, 116℔ 44⅔ Rt., 118/19℔ 46⅓ Rt., 120℔ 47⅓ Rt., 121℔ 48 Rt., 121—122℔ 48⅓ Rt., 122℔ 48⅓, 48⅔ Rt., 123℔ 49⅓ Rt. pr Tonne. Umsatz 900 Tonnen. Termine sehr ruhig, 122℔ Juni-Juli und Juli-August 48⅔ Rt. bezahlt.

Gerste loco fest, kleine 107, 108/9℔ 44 Rt. pr Tonne bez. — Erbsen loco sehr fest, nach Qual. 46 Rt., Koch 47½ Rt. pr Tonne bez. — Hafer loco 42 Rt. pr Tonne. — Spiritus loco nicht gehandelt, weil ohne Zufuhr.

Königsberg, 16. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen sehr fest, loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 120℔ 86 Sgr. bez., 123℔ 90 Sgr bez., 124℔ 90 Sgr bez., 127/28℔ 93 Sgr bez., bunter pr 85℔ Zollg. 126/27℔ und 127/28℔ 93 Sgr bez., rother pr 85℔ Zollg. 125℔ 90 Sgr. bez., 126/27℔ 90, 91 Sgr. bez., 127 bis 128℔ 91 Sgr bez., Sommer 130℔ bes. 80 Sgr. bez. — Roggen loco ferner gestiegen, Termine sehr fest und wesentlich höher einsetzend, schließen flau zur Notiz, loco pr 80℔ Zollg. 117/18℔ 57¾ Sgr. bez., 120℔ 59 Sgr. bez., 121/22℔ 58½, 59¼ Sgr bez., 122℔ 59⅛ Sgr bez., 123℔ 59½ Sgr. bez., 124/25℔ 60½ Sgr. bez., 125℔ 61 Sgr. bez., 127℔ 62½ Sgr bez., Juni 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60½ Sgr. bez., Juni-Juli 61¼ Sgr. Br., 60½ Sgr Gd., 61¾ Sgr. bez., Juli-August 61 Sgr. Br., 60 Sgr Gd., Sept.-Octbr. 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., 62¼ Sgr. bez. — Gerste fest und höher, loco große pr 70℔ Zollg. 42—46 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 45½—46½ Sgr. bez. — Hafer loco rege gefragt und höher bezahlt, Termine ferner wesentlich gestiegen, loco pr 50℔ Zollg. 30½—34 Sgr. bez., Juni pr 50℔ Zollg. 35 Sgr Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen gute Kauflust zu besseren Preisen, loco weiße pr 90℔ Zollg. 60—61 Sgr bez., grüne pr 90℔ Zollg. 61 Sgr. bez. — Wicken sehr gefragt, loco pr 90℔ Zollg. 53—60 Sgr. bez. — Leinsaat still, loco feine pr 70℔ Zollg. 83 Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 60 Sgr. bez., Ruckum 41 Sgr bez. — Tymotheum matt, loco pr 100℔ Zollg. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr 100℔ Zollg. 11⅝ Rt. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr 100℔ Zollg. 64—67 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr 100℔ Zollg. 63—66 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, lebhafter zu etwas besseren Preisen, loco ohne Faß 17¼ Rt. Gd., 17¼ Rt. bez, Juni ohne Faß 17⅓ Rt. Gd., 17⅓ Rt. bez., Juli ohne Faß 17¼ Rt. Gd., 17⅓ Rt. bez., August ohne Faß 17 5/12 Rt. Gd., 17½ Rt. bez.

Stettin, 16. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen Anfangs flau, Schluß fest und höher, pr 2125℔ loco gelber geringer 70—74 Rt., besserer 75—77 Rt., feiner 78—80 Rt., feinster 81 Rt., 83—85℔ gelber pr Juni u. Juni-Juli 79½—80½ Rt. bez., Juli-August 80—81 Rt. bez., August-Sept. 80½—81 Rt. bez., Sept.-Octbr. 79¾, 81 Rt. bez. und Gd., Oct.-Nov. 80½ Rt. bez. — Roggen Anfangs matt, Schluß fest, loco schwer verkäuflich, pr 2000℔ loco 52—54¾ Rt. nach Qual., pr Juni und Juni-Juli 53¼, ⅝ Rt. bez., Juli-August 53¾——54½ Rt. bez., August-Sept. 55½ Rt. bez., Sept.-Oct. 54¾, ⅞, 55½ Rt. bez. — Gerste unverändert, loco pr 1750℔ Pomm. 38—41 Rt., Märk. 42—43 Rt., Schles. 42 Rt. — Hafer unverändert, pr 1300℔ loco 27½—30 Rt., 47/50℔ pr Juni 29½—30 Rt. bez., Juni-Juli 29¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 31¼ Rt. bez., 31⅛ Rt. Gd. — Erbsen fest, pr 2250℔ loco Futter- 49—53 Rt., Koch- 54—55 Rt., Futter- Juni-Juli 54 Rt. bez. — Winterrübsen pr Sept.-Octbr. 107 Rt. Br. — Rüböl still, loco 14¾ Rt. Br., pr Juni 14⅛ Rt. Br., Septbr-Octbr. 13⅛ Rt. nom. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 Rt. bez., mit Faß 16 17/24, ⅝ Rt. bez., pr Juni, Juni-Juli und Juli-August 16⅝ Rt. bez. u. Gd., August-Sept. 16 11/12 Rt. Br., ⅞ Rt. Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 200 W. Roggen, 50,000 Ort. Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 80 Rt., Roggen 53½ Rt., Rüböl 14⅛ Rt., Spiritus 16⅝ Rt. — Petroleum pr August 7⅛ Rt. bez., pr September 7 5/12 Rt. bez., pr Oct. 7 7/12 Rt. bez., pr Dec. 7⅝ Rt. bez. — Schmalz, 1a Pest. 6 Sgr. bez.

Berlin, 16. Juni. Weizen loco pr 2100℔ 68—80 Rt. nach Qual., pr Juni 76¾—76 Rt. bz., Juni-Juli 75¾—74¼—75 Rt. bz., Juli-August 75¾—74½—75 Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 52¼—53¼ Rt. bz., pr Juni 53—52½—52¾ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 53½—52⅞—53¼ Rt. bez. — Gerste loco pr 1750℔ 36—45 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 26—31 Rt. nach Qual., pr Juni 27⅞—27½ Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 53—58 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 14¼ Rt. bz., pr Juni 14 7/24—¼ Rt. bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16 11/12—⅞ Rt. bz., pr Juni 16⅝—1/12 Rt. bz. u. Gd., 16⅝ Rt. Br. Juni-Juli do., Juli-August 16⅔—7/12—⅝ Rt. bz. Br. u. Gd., August-September 16 11/12—⅞ Rt. bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅞—4⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 4 7/12—4⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3⅓ Rt. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Juni 3 Rt. 22½—22¾ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 3 Rt. 23½—23¾—23¼ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7 5/12 Rt., pr Juni 7⅓ Rt. G.

Wolle.

Königsberg, 16. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Die voraufgegangenen preußischen Märkte haben dem hiesigen einen günstigen Verlauf im Voraus gesichert und zeigt sich auch hier lebhafte Kauflust, welche bei gleicher Wäsche einen Aufschlag von 8-10 Rt. gegen das Vorjahr schlank bewilligt. Bis heute Mittag sind ca. 900—1000 Ctr. Wollen eingetroffen, von welchen ca. 500 Ctr. bereits zu nachstehenden Preisen gehandelt sind. Man bezahlte für Kammwollen 50 Rt., bessere bis 52 Rt., Mittelwollen 54 Rt., gute Tuchwollen bei feiner Wäsche 58 Rt., feinere Wollen 60—62 Rt. — Alles pr 100 Zoll-℔.

Stettin, 16. Juni. Bei schwacher Zufuhr sehr lebhaftes Geschäft. Um 7 Uhr Morgens ¾ verkauft. Wäschen gut. Preisaufschlag 10—15 Rt. gegen das vorige Jahr. Käufer inländische Fabrikanten und einige Kämmer und Händler.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Gent, 10. Juni: Cornelia, Drent; — in Dover, 11. Juni: Fritz Reuter, Severin; — in Dublin, 11. Juni: Georgina, Hansen; — in Gloucester, 11. Juni: Auguste, Vorbrodt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Juni. Wind: O.z.S.

Angekommen: Dashper, Basingstoke (SD), Antwerpen, Schienen.

Gesegelt: Albrecht, Helene; Rieper, Carl und Emil; Erboe, Grev Ahlefeldt; alle drei nach Kiel; Mc. Naughton, Orion, Cardiff; Erichsen, 3 Broedre, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Forster, Isabella Anderson, Fisherow, Holz. — Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Den 17. Juni. Wind: S.

Gesegelt: Behn, Rudolph, Kiel; Jacobsen, Aravna, Norwegen; Rasmussen, Sifa, Hayle; Heeren, Antje, Emden; Wüpper, Albertus, Holtenau; Albertsen, Maren, Copenhagen; sämmtlich mit Getreide. — Chevalier, Josephine, Fleetwood, Holz.

Angekommen: Hammer, Juliane Renate (SD.), Hartlepool, Kohlen. — Fullam, Pacific (SD.), Stettin, Kohlen als Ballast. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

In der Rhede: Straalesen, Baltic, Haugesund, Heringe.

Gesegelt: Nielsen, 7 Södskende; Gooes, Anna Christine; beide nach Norwegen mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Juni 1870. — Wasserstand 11 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: schön.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Städter, Laski, Wloclawek, Danzig,	23	47	Rogg.
Bessin, Neumann, do., do.,	30	—	Weiz.
Batz, Mix, do., do.,	22	30	do.
Lütke, ders., do., do.,	27	10	do.
Kotowski, Wieniawski, do., do., Goldschmidts S.,	21	—	do.
Klinger, Salberg, Warschau, do., Otto u. Co., 62 L. Rgg.,	46	30	Erbsn.
Schulz, Lewinsky, Wloclawek, Berlin,	25	46	Rogg.
Schulz, ders., do., do.,	25	20	do.
Neu, ders., do., do.,	27	30	do.
Ramin, ders., do., do.,	22	30	do.
Ehling, Wylczynski, do., do.,	22	5	do.

Oltiewicz, Schlamagans, Zakroczin, Danzig, 877 St. w. H.
Friedmann, Friedmann, Rozwadow, do., 3. 30 Erbsn., 1149 St. w. H., 3. 30 Bohnen und 2. 20 Wicken.

Der Wasserstand war am 15. Juni c. nicht, wie in der gestrigen Thorner Liste angegeben, 5 Fuß 1 Zoll, sondern nur 1 Fuß 1 Zoll.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	339,10	22,5	S., wolkig.
17	8	338,92	17,2	S., mäßig, hell.
	12	339,60	22,9	S., Gewitterluft.

Berliner Fondsbörse vom 16. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	38⅝ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	102⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	121 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	183¼ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	155 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	206¼ bz
Berlin-Stettin	9¼	4	140¼ bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	100⅛ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109¾ B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	131¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 1/16	4	166⅞ bz
Magdeburg-Halberstadt	10⅓	4	119⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	185¾ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	135⅜ bz
Mecklenburger	3¼	4	77⅝ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86¼ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87⅛ B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅓	3½	172¼ bz u G
do. Litt. B.	13⅓	3½	155⅛ et bz

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	221-21¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70½ G
Rheinische	—	4	115½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	93-93¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ B
Südösterr. Bahnen	5	5	109½-¼-10 bz
Thüringer	8⅞	4	129 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¼ bz u G
Kursk-Kiew	5	85 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133 G
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	107½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	138 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	107½ G
Magdeburg „ „	5⅓	4	96¼ G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	154½-155¼ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103¾ B
Preuß. Bank-Antheile	9¼	4½	140½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92⅝ B
Pomm. R. Privatbank	5¼	4	89⅞ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅝ bz
do. consolidirte	4½	93¾ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	94½ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	83¼ B
do. 1853	4	83⅜ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¼ bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	94½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	82⅝ bz
Berliner Anleihe	4½	91 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅜ G
do. „	4	84⅜ bz
Pommersche „	3½	74⅜ bz
do. „	4	83⅜ bz
Posensche „	4	83¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	74¼ G
do. do.	4	81⅛ bz
do. do.	4½	88⅛ bz
do. II. Serie	5	97¼ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	88 G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87¼ bz
Pommer. „	4	87¼ G
Posensche „	4	84⅜ G
Preußische „	4	86¼ bz
Schlesische „	4	86½ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅞ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33¾ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 1/12 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¼ G
Schwedische Loose	—	11¾ G
Oesterr. 1854r Loose	4	75½ G
do. Creditloose	—	91⅛ bz
do. 1860r Loose	5	81 bz u G
do. 1864r Loose	—	65 bz
Rumänier	8	95 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	69¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ bz
do. do. 1862	5	86¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	55¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118¾ bz
do. do. 1866r	5	116⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72 bz
do. 6. do.	5	83½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	71¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	72 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	102 bz
Amerik. rückz. 1882	6	96⅛ bz u G

Wechsel-Cours vom 16. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143¼ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ G
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	84⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	84¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	86⅛ bz
do. 3 Mon.	6	85⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	78⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112¼ bz
Oesterr. W. 84⅛ bz	Svs. 6 24¼ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9¼ bz
Russ. do. 79⅞ bz	Gld ℔ 465 bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 24 G

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst für die israelitische Jugend.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma, geb. Doberanz,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Dirschau, den 16. Juni 1870.
C. Hauer.

So eben erhielt:
Strafgesetzbuch für den Nordd. Bund vom 31. Mai 1870 nebst
Einführungsgesetz.
Mit Sachregister. 5. Auflage. Preis 5 Sgr.
Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Von Danzig Dampfer **„Colberg"**, Capt. Streeck, Sonntag, den 19. Juni früh.
Dieser Dampfer empfiehlt sich durch neu angelegte, aufs eleganteste eingerichtete Cajüten zur Ueberfahrt für Passagiere.
Passagepreis: Cajüte 3 Thlr., Deckplatz 1½ Thlr.
Näheres bei
(9850) **Ferdinand Prowe,** Hundegasse 95.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David Lustig** zu Strasburg hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 6. Juli d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 12. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf
den 12. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Rath v. Werthern im Terminszimmer No. 3 hie elost anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Ziehlberg, Kallenbach** und **Goerigk** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Strasburg, den 13. Juni 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9846)

Ueber den Nachlaß des am 21. Mai 1868 zu Lautenburg verstorbenen Conrectors **Johann Eduard Dombrowski** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **19. Juli d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.
Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den **3. August cr.,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Audienzzimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Strasburg, den 29. Mai 1870.
Königl Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9847)

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Adolph Lemke zu Schwetz hat der Gefangenwärter Eduard Neumann hierselbst nachträglich eine Forderung von 150 Rℓ. und der Fabrikbesitzer Tatarski & Sohn in Vordamm bei Driesen von 6 Rℓ. 22 Sgr 6 ₰ angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf
den 30. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Schwetz, den 11. Juni 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Kuntze. (9848)

Ausschuß-Pap.-Concept à Buch 1½ u. 2 Sgr., sonst 2½ u. 3 Sgr., Aussch.-Pap.-Canzl. à Buch 2½ u. 3 Sgr, sonst 3½ u 5 Sgr, sowie alle Sort. u. Stärk. Schreibpap, b. größ. Abn. Stempel, Name 2c. gratis. **Franz Feichtmayer,** Langgasse 83. Pap.-, Lederw.-, Parf.-, Toil.-, Drog.-, Cigarr.-, Stock-, Pfeifen- 2c. Waaren.

Ganz besond. empf. ich meine Hav.-Cig.: Bahia-Hav. 100 St. 3 Rℓ, Reg.-Rayna 100 St. 3½ Rℓ., Flora 100 St. 4 Rℓ.
Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Ein neues polis. Pianino, welches 180 Thlr. gekostet, soll Reise halber für 130 Thlr. festen Pr. Pfefferstadt No. 51 part. verkauft werden.

Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Hela.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot **„Drache"** Sonntag den 19. Juni cr. folgende Fahrten:
vom Johannisthore nach Zoppot um 8¼ Uhr Morgens,
von Zoppot nach Hela um 9¾ Uhr Vormittags,
von Hela nach Zoppot um 1 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Neufahrwasser um 2½ Uhr Nachmittags,
von Neufahrwasser (Gasthaus Provinzen) nach Zoppot um 4 Uhr Nachmittags (Anschluss an den um 3 Uhr 51 Min. eintreffenden Bahnzug),
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends.
Das Passagiergeld wird auf dem Dampfboote erhoben und beträgt pro Person:
von Danzig nach Hela und zurück 15 Sgr.
von Zoppot nach Hela und zurück 10 Sgr.
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2 Sgr. 6 Pf.
(9834) **Alex. Gibsone.**

Silk coats and overcoats
Fertige seidene Herren-Röcke (waschächt),
empfehle in verschiedenen Größen.
W. Jantzen. (9853)

Bestellungen auf
sämmtliche Moden- und Musterzeitungen
sowie auf
alle andere Journale, unterhaltenden, wissenschaftlichen und humoristischen Inhalts,
nimmt zum neuen Quartal an
die Buchhandlung von L. G. Homann, Jopengasse 19 in Danzig.

Gasthaus zu den Provinzen in Neufahrwasser,
unmittelbar am Bahnhofe gelegen.
Die vollständig neu eingerichteten Lokalitäten, sowie den **erweiterten Garten** meines Etablissements erlaube ich mir bei Beginn der Saison dem geehrten Publikum in geneigte Erinnerung zu bringen. Es soll mein stetes Bestreben sein, durch **vorzügliche Speisen** und **Getränke**, so wie durch **prompte Bedienung** mir die Gunst des verehrten Publikums zu erhalten.
Für die Herren Billardspieler habe ich ein vorzügliches Billard aufgestellt. Für Fuhrwerk und Reitpferde ist auf dem Hofe für genügende Stallung gesorgt. Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums hierdurch bestens empfehlend, zeichne ich mich
Achtungsvoll
(9831) **Schüler.**

Fertige, gut genähte und schön sitzende Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Negligé- und Nachtjacken, Pantalons und Unterröcke, Herren- und Damenkragen, Stulpen und Manschetten, empfiehlt in guter Wahl zu billigsten festen Preisen
Magnus Eisenstädt,
(8741) **Langgasse No. 17.**

5% Hypotheken-Pfandbriefe
der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Coeslin,
Actiencapital 800,000 Rℓ.
Reservefond 16,800 „
welche bei dem jetzigen Cours **5⅜ %** Zinsen tragen, außerdem jährlich mit einer **Prämie von 20 %** über den Nominalbetrag ausgelooft werden, empfehlen wir für Rechnung der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Stücken **à 1000, 500, 200, 100** und **50 Rℓ.** als **sehr sichere rentable Capitalanlage.**
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
(9502) Langenmarkt No. **20.**

Zur Reise
empfiehlt praktische und solide gearbeitete Stiefeletten für Damen und Herren
das Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17.

Täglich frische
Potsdamer Werder-Kirschen,
das ℔ 4, 5 und 6 Sgr., empfiehlt
R. Schönsee, Obsthandlung,
Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Tapeten
empfiehlt bei großer Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Gold-Decorationen, Velours und Holz (9353)
Otto Klewitz,
vormals: **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Unkündbare Darlehne à 5% mit ½% Amortisation u. 5% Damno sind v. 5000 Rℓ. ab auf Hypothek — Festung ausgeschl. — zu haben. Näheres Goldschmiedegasse No. 2, 2 Tr.

Circa 7000 Thlr. werden auf eine ländliche Besitzung von 11 Hufen hinter 11,000 gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9828 erbeten.

Lebende Hummern
(neue Sendung),
beste Roquefort, Stilton- und Tilsiter Käse.
Rathsweinkeller.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen eine Pension von 100 Rℓ. Unterkommen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter 9820.

Ein Conditorgehilfe, der selbstständig arbeiten kann, findet am 1. Juli eine dauernde Stelle. Zu erfragen Wollwebergasse No. 21. (9749)

Ein junger militairfreier Inspector, der auf mehreren großen Gütern fungirt hat, sucht sogleich oder zum 1. Juli eine Stelle.
Adressen unter No. 9741 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

Vorläufige Anzeige.
Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche meiner hochgeehrten Kunden entgegen zu kommen, werde ich wie im vergangenen Jahr während der Bade-Saison in Zoppot ein **Cabinet zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren** am 1. Juli eröffnen. (9838)
Charles Haby.

Billiger, schleunigster Guts-Verkauf.
Eine Besitzung von 3 Hufen culmisch, im kleinen Marienburger Werder, an der Chaussee und Bahnhof gelegen, Alles Niederunger Boden, Gebäude so gut wie neu, Wohnhaus massiv, an demselben ein schöner Garten, Hypotheken fest, Rest des Kaufgeldes kann mehrere Jahre stehen bleiben, soll mit vollem Inventarium und vorzüglichen Saaten, auch ohne Inventarium, für 17,000 Rℓ. bei 25,000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Auch kann dasselbe gegen ein städtisches Grundstück vertauscht werden.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Heiligegasse No. 49, wo größere Güter, wie Mühlen, Fabriken und Gasthöfe zu haben sind.

Ritterguts-Verkauf.
Ein Rittergut von 800 Morgen, davon 630 Morgen Acker, Alles unter dem Pfluge, Weizen- und Gerstenboden, 30 Morg. Wiesen, 20 Morg. Wald, 30 Morg. Torfstich, das Uebrige Garten, See und Wege, Aussaat 30 Schffl. Weizen, 24 Schffl. Roggen, 120 Schffl. Hafer, 20 Schffl. Erbsen, 20 Schffl. Gerste, 500 Schffl. Kartoffeln, 1 Kleeschlag, Rüben 18 Morg., Lupinen 100 Schffl., Inventarium: 12 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 6 Jungvieh, 20 Schweine, 400 Stück feine Schafe 2c., bedeutendes Federvieh, todtes Inventarium vollständig, nebst Maschinen, Hypotheken fest, Gebäude so gut wie neu, baare Gefälle 200 Thlr., soll, wie es steht und liegt, für 32,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Dasselbe liegt ½ Meile von der Chaussee und ½ Meile vom Bahnhof Pelplin.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (9827)

Ein Gut, ½ Meile von der Stadt, 316 Morg. preuß. incl. 20 Morgen zweischnittige Wiesen, 4 Morgen Torfstich, das Uebrige Ackerland, fast durchweg Weizenboden, Aussaat: 25 Schffl. Weizen, 80 Schffl. Roggen, 33 Schffl. Erbsen, 6 Schffl. Wicken, 64 Schffl. Hafer, 100 Schffl. Kartoffeln; Inventarium: 8 Pferde, 8 Kühe, 10 Stück Jungvieh, 150 Schafe; todtes Inventarium vollständig nebst Maschinen, Gebäude massiv u. neu; ist für den Preis von 16,000 Rℓ. bei 6000 Rℓ. Anzahlung zu kaufen. Rest auf viele Jahre fest. Näheres bei **W. Lobitz** in Schöneck in Westpreußen.

Eine junge Dame wünscht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen oder als Gesellschafterin. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Consistoralrath **Reinicke,** Heiligegeistg. 95.

Ein Schmiedemeister sucht eine Stelle in der Nähe von Elbing. Offerten unter Chiffre A. L. 95 bitte niederzulegen in dem Annoncen-Bureau von **Neumann-Hartmann** in Elbing.

Vacante Lehrlingsstellen.
In meinem Comtoir und Eisengeschäft sind Lehrlingsstellen vacant. Mit beiden Stellen ist freie Station verbunden.
(9808) **A. Preuß jun.** in Dirschau.

Eine Amme ist zu erfr. Pfefferstadt 51 unten.

Pianino's und Flügel sind zu verkaufen oder zu vermiethen Ketterhagergasse No. 9.

Paradiesgasse 3, Thür 3, sind 10 italien. Lachtauben und 18 Schraubzwingen zu verk.

Hunde-Halle.
Heute Fisch-Essen.
C. H. Kiesau, Hundeg. 3 u. 4.

C. Bünsow's Restaurant,
Hundegasse 119, nahe der Post,
Lagerbier auf Eis.
Außer sämmtlichen fremden Bieren halte auch aus hiesiger Brauerei gefülltes Bayerisch Bier auf Flaschen und auf
Eis.
Liebhaber eines recht kalten Glases Bier mache hierauf besonders aufmerksam.

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.
Versammlung der Mitglieder: Montag, den 20. Juni, Abends 7 Uhr, im hintern Saale der Restauration Klein, Langgasse No. 35.
Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (9766)
Der Vorstand.

Seebad Zoppot.
Sonnabend, den 18. Juni cr.
Grosses Concert,
des Hrn. Musikdir. **Fr. Laade.** Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

Victoria-Theater.
Sonnabend, den 18. d. Zum letzten Male in der Saison: **Der Postillon von Lonjumeau.** Oper in 3 Acten von Adam

Selonke's Variété-Theater.
Sonnabend, 18. Juni: Gastspiel der vier Cloches, Pariser Grotesk-Tänzer: **Mrs. Maire, Rajade, Brunaux u. Robert,** Tänzer der großen kaiserl. Oper in Paris. **Theater. Ballet. Gesangs- u. Couplet-Vorträge.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.